

Die Glocken

Im Turm von Kanderns evangelischer Stadtkirche hängt die älteste Glocke des Landkreises Lörrach. Im Jahr 1558 wurde die große Glocke durch Bartolome Prisinger aus Lindau gegossen. Sie soll den Namen "Susanna" bekommen haben, der allerdings nicht auf der Glocke angebracht wurde. Diese Glocke trägt als

Älteste
Glocke des
Landkreises

Inschrift den Spruch aus dem Prophetenbuch Jeremia "Suchet der Stadt Bestes" (Jeremia 29,7).

Im zweiten Weltkrieg mussten wie in vielen Orten des Deutschen Reiches die drei kleineren Glocken für Kriegszwecke abgegeben werden. Im Jahr 1949 konnte das Geläute durch zwei im Eisenhartguß hergestellte Glocken ergänzt werden.

Diese Nachkriegs-Glocken waren von geringer Qualität und litten 50 Jahre nach ihrer Erstellung bereits unter Materialermüdung. Darum hat sich die Kanderner Kirchengemeinde auf Initiative ihres Gemeindepfarrers Claus-Uwe Rieth entschlossen, drei neue Glocken gießen zu lassen. Mit Hilfe zahlreicher Spenden aus der Bevölkerung konnte das Projekt in den Jahren 2008 bis 2011 realisiert werden. Im Jahr 2008 wurde die "Taufglocke" vor Ort unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Tonwerkeareal gegossen. Die zwei weiteren Glocken wurden von der Firma Bachert im März 2011 in Karlsruhe gegossen.

2011: neues
Geläut
eingeweiht

An Pfingsten 2011 wurden die Fertigstellung des neuen Geläutes mit einem Festgottesdienst und einem Gemeindefest gefeiert. Nach Sanierung des Glockenstuhls erklang das neue Geläut erstmals am 16. Oktober 2011.



Die evangelische Stadtkirche um das Jahr 1930



Evang. Pfarramt Kandern
Feuerbacher Str. 14
79400 Kandern

Tel. (07626) 970 274

www.ekikandern.de



Evangelische
Stadtkirche
St. Clemens
in Kandern

Zum Geleit

"Je größer das Wissen, um so größer das Staunen!" - so hat es der Pianist Alfred Brendel einmal im Blick auf die Musik gesagt. Sein Wort gilt unseres Erachtens auch für Kirchengebäude. Je mehr wir um die Entstehung und Gestaltung eines Kirchenraumes wissen, umso mehr spricht der Raum zu uns. Darum stellen wir in diesem Faltblatt Informationen über unsere Kanderner Stadtkirche zusammen. Wir wünschen Ihnen anregende Lektüre und viel Freude beim Entdecken und Verweilen in unserer schönen Kirche!

Der Kirchengemeinderat

Die Stadtkirche St. Clemens

Die Kirche in Kandern gehört vermutlich zu den ältesten Kirchen des Markgräflerlandes. Darauf hin

Erste
urkundliche
Erwähnung
1083

weist ihre Lage auf früh besiedeltem Grund und das Patrozinium. Der heilige Clemens wurde gerne von den merowingischen Franken als Kirchenpatron gewählt. Die erste urkundliche Erwähnung der Kirche datiert auf das Jahr 1083.

In diesem Jahr schenkte der Bischof Burkhard von Basel dem Kloster St. Alban die Kirchen zu Lörrach, Hauingen und Kandern. Möglicherweise stammt der romanische Eingangsbogen der heutigen Friedhofskapelle von diesem ältesten Kirchenbau.

Jene Kirche, die in Kandern bis 1825 in Gebrauch stand, stammt vermutlich aus dem 14. Jahrhundert. Sie war eine Chorturmkirche mit einem Satteldach auf Langhaus und Turm. Zu dem Patrozinium zugunsten des Heiligen Clemens waren im Lauf der Zeit offenbar weitere Widmungen und Altäre getreten. In Urkunden aus den Jahren um 1600 kann man entnehmen, dass die Kirche zu Kandern auch den

Kirche aus dem
14. Jahrhundert

Heiligen St. Wolfgang und St. Katharina geweiht war. Im 17. Jahrhundert wurden Emporen in diesen Kirchenbau eingefügt.



Marktplatz um 1820

Deutlich zu sehen ist der Anbau an die Kirche aus dem Jahr 1720



Im Jahr 1722 wurde der Kirche von den Schmelzern und Hammer-schmieden ein Kruzifix gestiftet.

Von einem nicht bekannten Orgelbauer hat die Kirche 1728 ein Instrument bekommen, das 1771 und 1826 renoviert wurde. Das Instrument wurde 1826 in der Friedhofskapelle aufgestellt und ein Jahr später nach Tülingen verkauft.

Doch dieser Kirchenbau wurde gegen Ende des 18. Jahrhunderts als nicht mehr angemessen empfunden. 1791 vermerkt der amtierende Pfarrer in einem Bericht:

"Die Kirche ist schlecht und klein und auf keine Art ihr zu helfen, als dass sie neu gebaut werde."

Nach langwierigen Verhandlungen wurde Bezirksbaumeister Friedrich Weinbrenner mit ersten Planungen für einen völligen Neubau beauftragt. Die realisierte Ausführung beruhte dann auf Plänen, die der Kreisbaumeister Christoph Arnold aus Freiburg erstellt hatte. Der Grundstein konnte im Juni 1825 gelegt werden.

Zwei Jahre später, am 26. August 1827 konnte die neue Kirche eingeweiht werden.

Neubau der
Stadtkirche
1825-1827

Die dem Klassizismus folgende Architektur basiert auf einem rechteckigen Bau mit Satteldach und einem quadratischen Turm. Die Doppelemporen werden von Rundsäulen mit Kapitellen getragen. Gleiches gilt für die Orgelempore über dem Haupteingang.

Kanzel und Altar für die neue Stadtkirche schuf der Stuckateur Jodok Friedrich Wilhelm. Das 1722 gestiftete Kruzifix wurde 1827 auf Kosten der damaligen Hüttenarbeiter renoviert und über der Orgel angebracht.



Das über der Kanzel zu sehende Bild ist eine Stiftung von Frau Sophie Duvernoy und zeigt die Auferstehung Christi. Es wurde durch den Kunstmaler Benedikt Heckel angefertigt.

Die im Jahre 1720 angebaute Seitenkapelle wurde beim Neubau der Stadtkirche abgetragen und auf dem Friedhof als sogenannte "Gottesacker-Kirche" wieder errichtet. Vermutlich kam der Taufstein von 1726 ebenfalls in diese Friedhofskirche und von dort später zur Verwendung als Weihwasserbecken in die katholische Kirche.

In den Jahren 1975-1978 erfolgte eine Restaurierung der Kirche. Dabei wurde der bisherige Altar durch einen moderneren ersetzt. Rechts vom Altar wurde ein Ambo aufgestellt, das Kruzifix von 1722 fand links vom Altar einen neuen Ort. Der Altar und das Kanzelpult sind Arbeiten der ortsansässigen Schreinerei Adolf Schweinlin.

Restaurierung
1975-1978

Die Josef-Merklin-Orgel

Die Kanderner Orgel ist heute in ganz Baden das einzige und späteste Rückpositivwerk, das noch mit seiner Originaltraktur gespielt wird. Die Gemeinde hatte 1825, nach vorheriger Besichtigung von Josef Merklins Orgel in Kehl, für die neu zu erbauende Kirche ein Instrument zu 2150 fl. in Auftrag gegeben. Bei der Abnahme des frisch vollendeten Instrumentes im Oktober 1827 haben die Prüfer vermerkt:



"Das ganze Werk empfiehlt sich durch seine Stärke und durch den angenehmen Ton, besonders lieblich ist der Ton des Soliconals und der Gambe, welche öfters den vorzüglichsten Meistern nicht so gut gelingen. Dieses Werk macht seinem Meister Ehre, indem man seinen Fleiß, Geschicklichkeit und Redlichkeit in demselben allenthalben findet, weßhalb er überall empfohlen zu werden verdient."

Das Orgelwerk mit 21 Registern in Hauptwerk, Rückpositiv und Pedal wurde in den Jahren 1865 durch Gustav Merklin und 1867 durch Fridolin Merklin repariert.



Bei den Renovierungen in den Jahren 1914 und 1917 wurden Balganlage und Prospekt verändert. Im Jahr 1930 wurde das Instrument durch den

Basler Orgelbauer Joseph Zimmermann erneut umgebaut. Eine Restaurierung mit dem Ziel einer möglichst getreuen Rückführung in den Originalzustand wurde 1976-1978 durch die Firma Georg Friedrich Steinmeyer durchgeführt.

Bernd Sulzmann schreibt in seinem Buch "Historische Orgeln in Baden" über das Kanderner Instrument: "Eine herrliche, einmalige Orgel!"